



Der phantastische Autorenbrief

Brian Keene

April 2008

unabhängig kostenlos

Ausgabe 483

Es ist immer wieder schön, mit einem Autor Kontakt aufzunehmen und ihm Fragen zu stellen. Auf diese Weise lernt man mehr über den Mann oder die Frau, die hinter dem Buch steckt. Und manchmal gelingt es und man lernt die entsprechenden Personen etwas besser kennen. So auch bei **Brian Keene**.

Gleichzeitig ein grosses Dankeschön an **Michael Krug**, der die Übersetzung vorgenommen hat. Nicht nur für das Buch, sondern auch für das e-mail-Interview.

Preise:

Bram Stoker Award

2001 für Jobs in Hell

2003 für The Rising

Netzwerk:

www.otherworld-verlag.de

Erik Schreiber:

Hallo Brian, es freut mich, dass du die Zeit findest, ein paar Fragen von mir zu beantworten. Ist dir das nicht lästig, immer wieder die gleichen Fragen beantworten zu müssen?

Brian Keene:

Ist mir ein Vergnügen, Erik. Was immer gleiche Fragen angeht, es stört mich nicht, sie für meine deutschen Leser zu beantworten. Schließlich ist ein Großteil davon für sie noch neu.

Erik Schreiber:

In den beiden Romanen THE RISING und CITY OF DEAD die in Deutschland als ein Buch erschienen, befindet sich Jim auf der Suche nach seinem Sohn. Ein wenig erinnert mich dieses Szenario an das Buch DAMNATION ALLEY deutsch: Straße der Verdammnis von **Roger Zelazny**. Siehst du Verbindungen zwischen beiden Werken?

Brian Keene:

Möglich, obwohl ich denke, dass sich solche Suchen in den meisten postapokalyptischen Büchern finden – in **Stephen Kings** THE STAND, **Robert R. McCammon's** NACH DEM ENDE DER WELT, **David Brins** POSTMAN und sogar zu einem gewissen Grad in **Mathesons** I AM LEGEND. In einem solchen Umfeld muss man den Charakteren einen Grund geben, weiterzumachen. Wenn die Welt am Ende ist, warum sollten sie sonst weiterkämpfen und weitersuchen? Sie brauchen einen Grund. Im Fall von DAS REICH DER SIQQUSIM ist der Grund des Vaters zuerst die Suche nach seinem Sohn und dann der Versuch, Unheil von seinem Sohn abzuwenden. Sonst hätte es keinen Grund für ihn gegeben, je seinen Bunker zu verlassen, und es wäre ein ziemlich langweiliges Buch geworden (lacht).

Erik Schreiber:

Die Geschichte ist, reduziert auf das Wesentliche, eine Erzählung die auf der Beziehung Vater - Sohn aufbaut. War das Absicht?

Brian Keene:

Auf jeden Fall. Ich bin selbst Vater. Als ich das Buch schrieb, hatte ich erst kürzlich eine Scheidung durchgemacht und war von meinem Sohn getrennt (er und seine Mutter zogen in einen anderen Teil des Landes). Ich konnte mich also definitiv mit der Verzweiflung der Hauptfigur identifizieren.

Tatsächlich kam mir die Idee zu dem Buch an einem Wochenende, an dem ich unterwegs war, um meinen Sohn zu besuchen. Es war eine lange Fahrt, und es tobte ein schlimmer Schneesturm. Wegen all des Schneefalls wurden die Autobahnen gesperrt. Trotzdem bin ich weitergefahren, habe mich geweigert anzuhalten. Ich fragte mich, welche Situation mich dazu bewegen könnte, umzukehren und aufzugeben, und mir fiel keine ein. Ich fing an, mir verschiedene Szenarien zu überlegen – irgendwann kam ich dabei auf Zombies und dachte: "Hey, das könnte ein lustiges Buch abgeben!"

Erik Schreiber:

Hat dich der Erfolg deiner Bücher überrascht?

Brian Keene:

Hat er (genau wie der Erfolg der nachfolgenden Bücher). Ich bin schon mein ganzes Leben lang ein Fan des Genres, und hätte mir jemand als Kind gesagt, dass ich eines Tages meinen Lebensunterhalt darin verdienen und den Menschen dieselbe Art Bücher bieten würde, die ich genoss, hätte ich es nie geglaubt.

Erik Schreiber:

Erhältst du Nachrichten von deinen Lesern und was meinen sie?

Brian Keene:

Oh, sicher. Hier in den USA wurde DAS REICH DER SIQQUSIM in zwei Einzelbänden veröffentlicht, und das Ende von AUFERSTEHUNG hat zu einer Menge wütenden E-Mails von Leuten geführt, die nicht glauben konnten, dass das Buch mit etwas endete, das sie als Cliffhanger empfanden. Auch auf das Ende des zweiten Bands gab es starke Reaktionen. Aber zum größten Teil scheinen die Leute Freude daran zu haben, und das macht mich glücklich.

Erik Schreiber:

Besuchst du Conventions? Wenn ja, was gefällt dir daran?

Brian Keene:

Ja. Ich liebe Fan-Conventions. Ich liebe es, meine Leser kennen zu lernen und mit ihnen zu reden, meine Helden und Kollegen zu treffen, Geld für cooles Zeug auszugeben – Filme, Comics und Bücher. Wie gesagt, ich war schon lange ein Fan, bevor ich zu schreiben anfing, und im Herzen bin ich immer noch ein Fan.

Erik Schreiber:

In wie vielen Ländern erscheinen deine Bücher, bzw. in wie viele Sprachen wurden deine Bücher inzwischen übersetzt?

Brian Keene:

Englisch (natürlich) sowie Deutsch, Spanisch, und eine Geschichte ins Rumänische.

Erik Schreiber:

Erhältst du auch Rückmeldungen aus dem Ausland von deinen Lesern?

Brian Keene:

Ja, wenngleich nicht so viel wie von Lesern in den USA und Großbritannien. Ich würde nur allzu gern mehr Rückmeldungen von meinen deutschen Lesern bekommen, aber ich leide an der Sprachbarriere. In der Highschool hatte ich zwar ein Semester Deutsch, und als ich bei der Navy war, habe ich Kiel besucht, aber alles, woran ich mich erinnere, ist, wie man "Guten Tag" sagt (lacht). Ich hoffe, vielleicht 2009 zu einigen Signierstunden nach Deutschland zu kommen, ich schätze also, davor werde ich noch lernen müssen, ein paar Dinge mehr zu sagen.

Erik Schreiber:

Bist du Fan von George Romero oder John Carpenter?

Brian Keene:

Ich bin ein großer Fan von beiden und hatte schon das Glück, George kennen zu lernen und mit ihm über Zombies zu plaudern.. ZOMBIE und Carpenters DAS DING AUS EINER ANDEREN WELT sind wahrscheinlich die beiden Filme, die im Jugendalter zusammen mit Don Coscarellis DAS BÖSE den größten Einfluss auf mich hatten.

Erik Schreiber:

Was gefällt dir besonders an ihren Filmen?

Brian Keene:

Nun, bei den dreien, die ich erwähnt habe, denke ich, dass sie auf verschiedenen Ebenen funktionieren. Als ich jung war, mochte ich sie rein wegen ihres Unterhaltungswerts. Als ich älter wurde, mochte ich sie wegen des deutlichen Einflusses, den sie auf mich hatten. Und jetzt, da ich noch älter bin, mag ich sie wegen des Einflusses, den sie auf das ganze Genre hatten. Sowohl ZOMBIE als auch DAS DING AUS EINER ANDEREN WELT enthalten wunderbare soziale Aussagen, die mir entgangen sind, als ich jünger war. Aber als Erwachsener fallen sie mir auf, und ich schätze diese unterschwelligeren Themen.

Erik Schreiber:

Aber eigentlich will ich darauf hinaus, hast du die beiden oder einen als Vorbild?

Brian Keene:

Sicher Ich denke, das kann man so ohne Weiteres sagen. Ich glaube, jeder meines Alters, der aktuell im Genre arbeitet, betrachtet sie wahrscheinlich (zusammen mit den Werken **Stephen Kings**) als Vorbilder. Ich wüsste nicht, wie es anders sein könnte. Sie haben uns beeinflusst. Und ich bin sicher, **Stephen King** und **George Romero** würden dasselbe über **Richard Matheson** und **H.P. Lovecraft** sagen.

Erik Schreiber:

Kennst Du **J.T. McIntosh** und sein Buch THE FITTEST von 1955? Es bestehen durchaus Ähnlichkeiten zu deinen Büchern.

Brian Keene:

Nein, damit bin ich nicht vertraut. Ist es noch lieferbar? Wenn ja, muss ich mir das mal ansehen.

Erik Schreiber:

Woher kommt der Begriff Siqqusim?

Brian Keene:

Es ist ein biblisches Wort. Die alten Hebräer, Babylonier und Sumerer glaubten alle an eine Rasse von Geistern, die Besitz von den Körpern Toter ergreifen und aus den Mündern der Leichen wahr sagen konnten. Angeblich nisteten sich diese Geister in die Köpfe der Toten ein. Ich habe diesen Mythos für die Bücher für meine Zwecke adaptiert.

Erik Schreiber:

Siehst du die Welt tatsächlich so düster, wie du sie mit der Endzeitstimmung beschreibst?

Brian Keene:

Nein, ich versuche, das nicht zu tun.. Aber die Dinge haben sich verschlechtert, vor allem hier in den USA. Viele Amerikaner finden, dass unsere Regierung außer Kontrolle geraten ist und uns mit Riesenschritten der Zerstörung zuschneidet. Hier bei uns leben wir in einer sehr düsteren Zeit. Vielleicht habe ich unterbewusst etwas davon angezapft. Aber dann spiele ich mit meinem Hund, verbringe Zeit mit meiner Familie oder gehe draußen spazieren, und plötzlich erscheint mir alles nicht mehr so schlimm.

Erik Schreiber:

Glaubst du, dass die Welt so düster enden wird, wie du sie beschreibst?

Brian Keene:

Wahrscheinlich nicht. Aber sie wird früher oder später enden, wenn die Sonne in einer Supernova untergeht. Ich glaube, das soll in sieben Milliarden Jahren passieren, oder? Also, darauf können wir uns noch freuen (lacht).

Erik Schreiber:

Der letzte Mensch auf Erden als Geschichte ist ja nicht neu. Aktuell gerade die Verfilmung I AM LEGEND im Kino. Würdest du gern der letzte Mensch auf Erden sein?

Brian Keene:

Eigentlich nicht, denn ich schreibe geradezu zwanghaft, und ich würde immer noch jeden Tag schreiben, nur würde es niemanden mehr geben, der meine Bücher liest. Andererseits muss man auf der positiven Seite sagen, dass ich als letzter Mensch auf Erden eine Menge mehr Schlaf abbekommen würde.

Erik Schreiber:

Könntest du dir vorstellen, deine Erzählungen als Comic zu sehen und wen würdest du als Zeichner bevorzugen?

Brian Keene:

Klar. Drei meiner Kurzgeschichten wurden bereits zu einem Comicroman namens BRIAN KEENES FEAR adaptiert. Die Geschichten wurden von **Nate Southard** adaptiert und von verschiedenen Künstlern illustriert. Aber ich denke, wenn ich mir beliebige Künstler auf diesem Planeten aussuchen könnte, würde ich mich für **Steve Dillon** (PREACHER, HELLBLAZER, PUNISHER) oder **Jacen Burrows** (der eine Menge für Avatar macht) entscheiden.

Erik Schreiber:

Was fasziniert dich am Horror? Was ist das Beste und was das Schlechteste, am Horror?

Brian Keene:

Ich weiß ehrlich nicht, was mich an diesem Genre so anzieht. Ich weiß nur, dass es (zusammen mit Science Fiction und Fantasy) meine Lieblingsform von

Geschichten ist, seit ich klein war. Das Beste? Sind Werke, die Pionierarbeit leisten oder alte Ideen aufgreifen und in frischer, neuer Form präsentieren. Das Schlechteste? Werke, die das nicht tun. Werke, die bloß wiederholen, was andere vorgemacht haben, ohne das Genre in neue Richtungen zu führen.

Erik Schreiber:

Hast Du Vorbilder in der Literatur?

Brian Keene:

Viele, aber um Platz zu sparen, nenne ich mal nur die Top 5 meiner Liste: **Stephen King** (logisch), **Richard Laymon**, **Hunter S. Thompson**, **Edward Lee** und **HP Lovecraft**.

Erik Schreiber:

Wie kamst Du auf die Idee zu DER LANGE WEG NACH HAUSE?

Brian Keene:

Zu dem Zeitpunkt war Belletristik, die auf der biblischen 'Entrückung' basiert, sehr populär, aber die Geschichten wurden alle aus einer christlich-evangelischen Perspektive erzählt. Ich dachte, es könnte interessant sein, die Geschichte aus weltlicher Sicht zu erzählen.

Erik Schreiber:

Man findet hier in diesem Buch Anklänge an biblische Schriften. Hast Du darin vorher gelesen?

Brian Keene:

Habe ich. Ich bin in einer religiösen Familie aufgewachsen, deshalb kann ich die Bibel ziemlich gut. Und als junger Mann habe ich zudem die meisten anderen großen Religionen studiert.

Erik Schreiber:

Wie kamst du auf die 144.000 Auserwählten der Trübsal?

Brian Keene:

Laut den Leuten, die glauben, dass ein Ereignis wie die Entrückung tatsächlich eintreten wird, sollen angeblich 144.000 Menschen zurückbleiben - eine Art Armee Gottes, wenn man so will -, die gegen den Antichrist kämpfen. Es ist ein wesentlicher Bestandteil jenes Mythos, deshalb fand ich, dass ich ihn in meine eigene Version davon einbauen sollte.

Erik Schreiber:

Wie schreibst du? Im stillen Kämmerlein, mit inspirierender Musik oder nur als Hintergrundmusik?

Brian Keene:

Ich schreibe jeden Morgen ab 07:00 Uhr, mache mittags eine Pause zum Essen, setze mich um 13:00 Uhr wieder an die Arbeit und schreibe weiter bis 17:00 Uhr. Ich habe auf meinem Grundstück ein Büro, aber ohne Anschluss ans Haus, also ist es sehr abgeschieden. Für gewöhnlich laufen im Hintergrund Musik oder der

Fernseher, meist ein Nachrichtensender oder etwas in der Art. Aber das hält sich alles im Hintergrund.

Erik Schreiber:

Was bedeuten Auszeichnungen für dich?

Brian Keene:

Sie sind nett. Es fühlt sich gut an, von Kollegen und der Branche insgesamt anerkannt zu werden. Aber letzten Endes ist die schönste Belohnung eine Nachricht von einem Leser, der meine Bücher mag. Das würde ich weiteren Auszeichnungen vorziehen.

Erik Schreiber:

Liest du die Buchbesprechungen, die zu deinen Werken geschrieben werden und wenn ja, wie gehst du damit um?

Brian Keene:

Früher habe ich das getan, jetzt nicht mehr so sehr, aber das liegt daran, dass mir schlicht die Zeit dafür fehlt. Mittlerweile kursieren wesentlich mehr Buchbesprechungen als früher, und ich habe keine Zeit, sie alle zu lesen.

Generell denke ich, dass Rezensionen die Meinung einer Person widerspiegeln. Ich habe kein Problem mit kritischen Rezensionen, solange sie mit ihrer Kritik aufschlussreich sind. "Dieses Buch ist scheiße" ist nicht hilfreich. "Dieses Buch ist scheiße, weil das Grundgerüst unmöglich ist und die Charaktere zweidimensional sind" hingegen ist sehr hilfreich. Hilfreiche Kritik dieser Art greife ich auf und berücksichtige sie bei meinem nächsten Buch. Ich denke, bis zu einem gewissen Grad sollten das alle Schriftsteller tun. Es hilft, sich zu verbessern.

Erik Schreiber:

Kennst du die Übersetzungen?

Brian Keene:

Nein, ich kann weder Spanisch noch Deutsch lesen. Aber nach allem, was ich höre, leistet Michael Krug großartige Arbeit, und ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es großartig ist, mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich mag ihn und respektiere ihn sehr. Ich bin also sicher, dass er tolle Arbeit leistet und meine Zombies nicht in Schoßhündchen oder so etwas verwandelt (lacht).

Erik Schreiber:

Was meinen die ausländischen Fans? Sind sie im großen und ganzen der Meinung wie deine Landsleute oder gibt es Unterschiede in den Reaktionen?

Brian Keene:

Ich würde sagen, die Reaktionen sind so ziemlich dieselben. Die Fans scheinen unabhängig von ihrer Nationalität denselben Geschmack zu haben.

Erik Schreiber:

Was machst du um zu entspannen? In Warenhäuser gehen und Menschen erschrecken?

Brian Keene:

Ja! (Lacht.) Ich lese gern. In meinem Büro habe ich eine ziemlich große Bibliothek. Ich sammle Comics. Abends genieße ich gern eine gute Zigarre und ein Glas Bourbon. Wir leben auf dem Land, und ich spaziere gern durch den Wald oder angle auf meinem Hinterhof (durch unser Grundstück fließt ein Bach mit Forellen). Ich bin gern mit meinen Freunden zusammen, um uns gemeinsam Horrorfilme anzusehen oder einfach ein paar Bier zu trinken und uns über das zu unterhalten, was uns gerade in den Köpfen herumgeht.

Erik Schreiber:

Vielen Dank für deine Antworten Ich wünsche dir noch viel Erfolg und dass Michael noch viele Bücher von dir übersetzen kann.

Brian Keene:

Auch ich bedanke mich, Erik! Ich weiß die Unterstützung sehr zu schätzen.

Brian Keene

Originaltitel: the rising (2003)
city of dead (2005)

DAS REICH DER SIQQUSIM

**Auferstehung
Stadt der Toten**

Übersetzung: Michael Krug

Titelbild: Anne Stokes

Otherworld Verlag (11/2006)

ISBN: 978-3-9502185-1-0

Zeichnungen: Jan Balaz

490 Seiten

24,95 €

Wir befinden uns in der Zukunft, gleich um die Ecke, zeitlich gesehen, denn es kann auch morgen sein. Das Ende der Menschheit ist nicht nahe, es klopft bereits an die Tür. Um genau zu sein, an DEINE Tür. Und wer ist daran Schuld? Ja klopfe, dir ruhig auf die Schulter. Wir wissen es, alle wissen es.

Irgendwo in den Vereinigten Staaten von Amerika steht ein Experimentallabor. Hier wird geforscht, experimentiert, versucht. Ein Partikelbeschleuniger macht seinem Namen alle Ehre und beschleunigt, und wenn es nur der Untergang der Menschheit ist. Damit ist der Mensch mal wieder selbst an allem Schuld. Durch die Experimente mit dem Partikelbeschleuniger erheben sich die Toten aus ihren Gräbern. Was zuerst wie eine Sensationsmeldung a la Bildzeitung oder RTL-Fernsehsender anhört, stellt sich recht schnell als bittere Wahrheit heraus. Menschen, die erst vor kurzem starben erheben sich, sprechen mit den Lebenden und haben natürliche Bedürfnisse wie Nahrungsaufnahme.

Doch die seelenlosen Menschen sind eigentlich keine Menschen mehr. In den Körpern hausen fremde Wesen. Dämonen sind nun die Besitzer der Körper und der Erinnerungen der Menschen. Vor unendlicher langer Zeit wurden die Dämonen von der Erde verjagt. Durch die Arbeit mit dem wissenschaftlichen Gerät ermöglichten die Menschen unbewusst und ungewollt die Rückkehr des Grauens. Ab sofort übernehmen die Dämonen die Herrschaft. Mit jedem totem Menschen und totem Tier wächst die Zahl der wiederkehrenden Dämonen. Die Zahl der Dämonen steigt exponential, nicht etwa durch ‚natürliche‘ Vermehrung, sondern durch hinmetzeln von Menschen, die dann wieder als Wirtskörper für weitere Dämonen dienen. Die Zivilisation der Menschen hat einen Tiefpunkt erreicht, um nicht zu sagen, dass es fast keine mehr gibt. Die wenigen Überlebenden haben es schwer.

Jim Thurmond ist einer der wenigen Überlebenden. Sein Heim wurde ein atombombensicherer Bunker. Mal abgesehen von einer tobenden, untoten Frau, die unbedingt rein will, keinem Radio- und Fernsehprogramm hat er es dort recht gemächlich. Allerdings kommt dann doch noch ein Anruf seines Sohnes durch. Der lebt in New Jersey und Papa um Hilfe anfleht. Blöd wie er ist, macht sich der Vater natürlich auf dem Weg, muss er doch Wissen, dass er eine Chance kleiner Null hat, um zu überleben und seinem Sohn zu retten.

*Das ist nur einer von mehreren Handlungssträngen, die eines gemeinsam haben. Der Hauptdämon OB leitet eine Armee von Untoten, die sich immer mehr über die Welt ausbreiten und Menschen und Tiere nacheinander abschlachten, um deren Körper zu übernehmen. **Brian Keene** stellt uns die Zombies ganz anders vor, als wir es aus den gängigen Heftchenromanen oder Filmen gewohnt sind. Das ist auch kein Wunder, sind die beteiligten Untoten ja eigentlich Besessene, die einen eigenen Willen besitzen und diesen durchsetzen wollen. Daher verwundert es auch nicht, wenn sie sich den Menschen gegenüber als Gegner und nicht Opfer vorstellen.*

***Brian Keene** ist in der Beschreibung seiner Welt sehr direkt. Gnadenlos lässt er seine Monster auf die Welt los, die sich blutigst mit den Menschen beschäftigen. Mordend, vergewaltigend ziehen seine Dämonen durchs Land, um immer mehr Menschen als Wirtskörper bereit zu stellen. Der Roman **DAS REICH DER SIQQUSIM** ist reinster Splatterpunk, der in bester Tradition steht, mit den vor Jahren im Wilhelm Heyne Verlag erschienen gleichnamigen Büchern. Aus dem Bereich der flimmernden Bilder könnte man Brian Keene mit den Regisseuren von **DOOM** oder **RESIDENT EVIL** vergleichen. Das Buch aus dem Otherworld-Verlag wird nicht jeden Leser begeistern. Wer jedoch bereit ist, sich auf die ausgezeichnete Sprachgewalt des Autors einzulassen, wird sich in keinster Weise beschweren können. Brian Keene könnte durchaus von **J. T. McIntosh** und seinem Buch **DIE ÜBERLEBENDEN** beeinflusst sein, nur dass hier die Paggets aus einem Labor flüchten und die Schreckensherrschaft übernehmen. ☺☺☺☺*

Brian Keene

DER LANGE WEG NACH HAUSE

Originaltitel: take the long way home (2006)

Übersetzung: Michael Krug

Titelbild: Claudia Flor

Otherworld Verlag (3/2008)

151 Seiten

8,95 €

ISBN: 978-3-902607-01-0

Weil ich das Buch als Manuskript lesen konnte, fehlen natürlich ein paar Angaben. Also freut euch auf eine Besprechung die ihr lesen könnt, bevor das Buch erscheint.

Eine kleine Fahrgemeinschaft ist auf dem Weg von der Arbeit zurück nach hause. Steuerflüchtlinge die in Pennsylvania arbeiten, aber in Maryland wohnen. Wie so viele andere sind sie auf der Interstate unterwegs. Doch dann geschieht das Unfassbare. Ein gewaltiger Trompetenstoss erschüttert die Welt. Ein riesiger Autounfall auf der Autobahn ist die Folge. Und die kleine Fahrgemeinschaft verliert fünfzig Prozent ihrer Mitglieder. Eine der Personen vom Rücksitz verschwindet spurlos. Die zweite Person trägt an Stelle ihres Gesichtes nur noch ein Eisenrohr. Fahrer Craig und der Erzähler Steve Leibermann sehen sich einer unfassbaren Situation gegenüber. Beide verletzt, zum Teil unter Schock werden Bestandteil eines grossen Unglücks. Viele weitere Fahrzeuge sind beteiligt. Menschen sind verletzt, tot oder verschwunden. Vor allem alle Kinder sind nicht mehr anwesend. Craig und Steve können aus ihrem Wagen aussteigen und kurz bevor er ohnmächtig wird,

taucht ein Neger namens Gabriel auf. Kurz darauf ist eben jener wieder verschwunden. Dafür kommen andere Personen ins Spiel. Frank Wieczynski zum Beispiel. Zu dritt versuchen sie zu helfen, müssen aber einsehen, dass sie es nicht können. Wenig später kommt Frank von einem Fernfahrer zurück, der über Funk gehört hat, dass überall auf der Welt das Chaos ausgebrochen ist. Flugzeugabstürze, Verkehrschaos, brennende Städte und vieles mehr. Überall wo Menschen an wichtigen Punkten sassen und verschwanden, geht alles drunter und drüber.

Steve will nur noch nach hause. Er kann in diesem Unfallchaos niemand helfen. Die Sehnsucht nach seiner Frau treibt ihn vorwärts. Craig und Frank wollen ihn nicht alleine gehen lassen und begleiten ihn. Es sind ja nur noch dreissig Meilen.

Diese dreissig Meilen sind die schrecklichsten im bisherigen Leben von Steve Leibermann. Dreissig Meilen auf denen er das Grauen trifft, wie es nur Menschen erzeugen können. Vom Mob aufgehängte Kinderschänder, die **Brian Keene** zu einer sarkastischen Äusserung herab lassen, Menschen die nur an sich denken und mit ihrem Verhalten andere gefährden und sich selbst in den Tod führen. Menschen, die zu einem gewalttätigen Mob werden, Menschen die die Nacht und das Chaos ausnutzen. **Brian Keene** ist mit dieser Novelle einen Schritt weiter gegangen, als es jeder andere Gruselautor je ging. Vielleicht mit Ausnahme von **James Herbert**. Wenn das, was hier geschildert wird, die Liebe Gottes ist, möchte ich nicht von ihm gehasst werden. Denn Steve, der Jude, Craig der Agnostiker und Frank der Atheist sind ein sehr ungleiches Trio. Und dann noch diese zynischen Bemerkungen über den Juden, den Pollacken und Atheisten als Beginn eines Witzes, der sich als laufender Witz durch die Geschichte zieht, alles ist irgendwie seltsam. Die Novelle beschreibt den langen Weg, den Steve zurück legen muss, um nach hause zu kommen. Eine Reise, wie sie vielleicht noch mit **Roger Zelaznys STRASSE DER VERDAMMNIS** zu vergleichen wäre. Immer auf dem Weg zu seiner Frau Tilli, die er nie telefonisch erreicht, weil das Mobilfunknetz ausgefallen ist. Vorbei an Tätern und Opfern, vorbei an Hilflosen und Bedürftigen, dem Menschen bis in die tiefsten, verborgensten Winkel seiner Seele geschaut. Und letztlich Gabriel, der kommt und geht. Den Weg zu sich findet Steve, als er die letzten Meilen von einem Pfarrer mitgenommen wird. Das immer im Vordergrund stehende Thema ist die Entrückung. Gott holt all seine Schäfchen in den Himmel, bis auf jene die den Glauben an ihn verloren, wie den Pfarrer oder die 144.000 Auserwählten der Trübsal. ☺☺☺☺

Brian Keene

DIE WURMGÖTTER

Originaltitel: the conqueror worms (2005)

Übersetzung: Michael Krug

Titelbild: Abrar Ajmal

Otherworld Verlag (10/2007)

280 Seiten

18,95 €

ISBN: 978-3-9502185-9-6

Brian Keene treibt uns von einem Untergangsszenario in das nächste. Mit seinem neuen Roman DIE WURMGÖTTER spielt er das Arche Noah Prinzip. Innerhalb kürzester Zeit, bei Noah in der Bibel waren es vierzig Tage, versinkt die Erde in nicht enden wollenden Regenmassen, Stürme toben über die Welt und die menschliche Zivilisation, oder das was man dafür hält, besteht nicht mehr.

Doch damit nicht genug, geht **Brian Keene** einen Schritt weiter. Aus den Tiefen der Ozeane steigen unheimliche Wesen an die Oberfläche und schicken sich an, die Weltherrschaft zu übernehmen.

Von diesem globalen Schicksal wenden wir uns den Einzelschicksalen zu. Etwa dem Mann Teddy Garnett, der in einem höher gelegenen Teil Virginias zu

überleben versucht. (Ist es bezeichnend, dass wieder einmal Amerika im Zentrum der Untergangstheorien steht? Ist die USA Dreh- und Angelpunkt der Achse des Bösen, die vernichtet werden soll?) In der spärlich besiedelten Gegend versinken nach und nach die Häuser der Nachbarn. Nachbar Carl, gleichzeitig bester Freund und Kumpel, kann sich zu Teddy retten. Doch es scheint nicht so, als ob diese kurze Zweisamkeit zweier Männer wirklich Rettung bedeutet. Mit dem steigenden Wassermassen gelangen die ersten Würmer an die Oberfläche und verhalten sich nicht gerade freundlich. Dabei sollte man doch annehmen, frisch zugezogene Nachbarn sollten sich etwas zurückhaltender benehmen.

*Ich weiss nicht, ob **Brian Keene** religiös ist. Aber er kennt die Bibel. Immer wieder finde ich in seinen Romanen Anklänge an die Bücher der Christen. Vielleicht will er uns als neuer Messias klar machen, dass das jüngste Gericht bereits vor der Tür steht und er mit seinen Romanen nur die positiven Seiten aufzeigen will? Oder führt er nur die Werke von **Howard P. Lovecraft** weiter, der mit seinem Chtulhu-Mythos ähnlich düster schrieb? Zumindest halte ich die Vorstellungskraft des Autors für unerschöpflich. Krankheiten und Gewalt, Überlebenswille und der Kampf gegen seinesgleichen beschäftigt den Mensch von nun an. Ständig werden die Hauptfiguren mit neuen Problemen überhäuft. Dabei sind es keine Normalbürger, an denen er sich vergreift, sondern immer Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Alte Menschen mit ihren körperlichen Gebrechen, Gangmitglieder mit gewalttätiger Vergangenheit und andere mehr. Dem Buch fehlt nichts, ein wenig 'Schwächer' als der erste Roman DAS REICH DER SIQQUSIM, wenn man es so bezeichnen will. Doch der nächste Roman wird wieder besser. Beklemmender, personifizierter und Hoffnungsloser. Glaubt mir. Ich habe ihn schon gelesen. ☺☺☺☺*

Veröffentlichungen:

Eloy Edictions

Angst vor dem Sturz 2006 fear of gravity

Otherworld Verlag

Das Reich der Siqqusim 11/2006

enthält:

Auferstehung

the rising 2003

Stadt der Toten

city of dead 2005

Die Wurmgötter

the conqueror worm

Der lange Weg nach Hause 3/2008

take the long way home

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich, **kostenlos**. Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de, und www.taladas.de, www.drosi.de, www.fictionbox.de, www.buchtips.net weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.terranner-club-edem.com, www.literra.info, www.taladas.de, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de, www.romanplanet.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber:

Club für phantastische Literatur,

Erik Schreiber

An der Laut 14

64404 Bickenbach

erikschreiber@gmx.de